

B a d n a n g.
Dr. med. Carl Noerr
 hat sich als
pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer
 hier niedergelassen und ist von heute ab zu sprechen.
 Wohnung bei Herrn Seiffensieder Uebel-
 messer am Markt.

Gicht und Rheumatismen
 sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die
Gichtwatte von Dr. Pattison,
 vorzüglich anwendbar bei rheumatischen, Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
 Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.
 Ganze Packete zu M. 1. und halbe zu 60 Pf. bei
C. Weil zur untern Apotheke.

Siebenknie.
Wiederholter Holz-Verkauf.
 Am Freitag den 22. Mai, vormittags 10 Uhr,
 verkauft der unterzeichnete 86 Km. buchenes schones Scheit-
 holz, 20 dto. buchenes Brühlholz, 15 Los buchenes Reichs-
 und 12 Los buchene Stumpen. Zusammenkunft am Säubächle.
Johann Grau.

Zimmerleute
 finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei
Albert Sangleiter, Saugekaff
 Stuttgart.

B a d n a n g.
Einen neuen Zuber
 für Gerber hat um billigen Preis zu
 verkaufen
Käfer Streckers Witwe.

Oberbrüden.
Bäcker-Lehrling-Gesuch.
 Ein wohlgezogener junger Mensch
 findet Lehrstelle bei
Bäder Gall.

Photographie.

 Am Pfingstmontag
 werde ich in meinem Atelier in **Bad-**
nang photographische Aufnah-
 men machen. Beste Ausführung garan-
 tirt. Billigste Preise.
C. Wiedmayer,
 pbot. Anhalt, Marienstr. 10
 Stuttgart.

Restitutionschwärze
 von **Otto Sautermeister**
 3. Oberen Apotheke **Hottweil a. N.**
 ist das vorzüglichste Mittel zum
 Wiederherstellen
abgetragener dunkler
Kleider und Möbelstoffe.
 Diefelbe ist in Flaschen zu 25 Pf.,
 50 Pf. und 1 M. zu beziehen von
 der Niederlage für
Badnang: Apotheker Weil.

Wiederherstellen
 der
 Haare
 durch
 die
 Anwendung
 der
 Schwärze
 von
 Otto
 Sautermeister
 in
 der
 Apotheke
 von
 Herrn
 Hottweil
 in
 Nürtingen

In **Badnang** bei **Hrn. Apoth. Weil,**
 ferner in den Apotheken zu **Enzlbach,**
Murrhardt & Gaildorf.
Steinbach. Einen tüchtigen
Schuhmachergesellen
 sucht
Gottlob Mayr.
B a d n a n g.
 Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
C. Gläser, Schuhmacher.

B a d n a n g.
 Bei vorgerückter Saison empfehlen
 billigt herabgesetzt
Strohüte
 für Damen und Kinder, Blumen,
 Federn etc.
Geschn. Bauerheim,
 wohnb. bei Fr. Seiffensieder Wildermuth.

Unterbrüden.
Einen Kastenofen
 mit eisernem Helm verkauft
Jacob Ström.
 Unterbrüden a. d.
 Am Pfingstmon-
 tag halte ich gutebelegte
Zanzusitt
 durch Militärpflicht, wozu ich höflich ein-
 lade.
Ulrich a. Krone.

B a d n a n g.
Krieger-Berein.
Donnerstag den 21. Mai,
 abends 7 1/2 Uhr, **Versammlung im**
Schwaben (Speislokal).
Tagesordnung.
 Delegiertentag in Ravensburg be-
 treffend u. s. w.
 Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Situational-Preise
 vom 19. Mai 1885.

2 Rilo weißes Brod	50
2 Rilo schwarzes Brod	35
500 Gramm Dörrfleisch	60
Rindfleisch	60
Kalbfleisch	55
Schweinefleisch	55
Kuhfleisch	50
Hammelfleisch	50
Sammelfleisch	75
Butter	85-95
2 Stüd Eier	8-9
1 Maß Schweine, 1 Paar	24-32
Heu	3 1/2 80
Stroh	2 1/2 60

andern Hauses zum Geſetz, betr. das Feuerlösch-
 weſen, wird ohne weitere Debatte beigetreten
 und das Geſetz bei der Schlußabſtimmung mit
 74 gegen 4 Stimmen angenommen. Die zu
 Erbauung eines neuen Amtsgerichtsgefängniſſes
 zu Crailsheim ergriffenen M. 58000 werden ge-
 nehmigt, ebenſo 70000 M. aus Reſtmitteln zu
 Verbeſſerungen an den in Stuttgart von der
 Staatsfinanzverwaltung zu unterhaltenden Waſ-
 ſerabſcheidungsanlagen.

In der 120. Sitzung werden die Eiſen-
 bahndisſionen verhandelt. Betreffs der Eingabe
 zur Erbauung einer Eiſenbahn v. Luttlingen
 nach Sigmaringen ſtellt die Kommiſſion
 den Antrag, die Petition der ſal. Regierung zur
 Kenntnisnahme mitzuteilen. Berichtſtatter v.
 Luz äußert über die Beſtrebungen, daß man
 der Stadt Luttlingen ſehr gerne eine beſſere
 Bahnverbindung wünſche, allein in Anbetracht,
 daß die neue Linie hauptſächlich durch fremdes
 Gebiet führe (von Luttlingen nach Sigmaringen
 würden von 40 km 14,27 auf württemb., etwa
 11 km auf baſiſches und 14 km auf preußi-
 ſches Gebiet fallen), viel Geld koſten und wenig
 einbringen würde und die Finanzlage des Staates
 maßgebend geweſen ſei, habe die Kommiſſion
 keinen weitergehenden Antrag ſtellen können.
 Abg. G h n i n g e r (Luttlingen) tritt mit Wä-
 re für ſeinen Bezirk ein und hebt beſonders die
 induſtrielle Seite Luttlingens hervor. Dann
 treten H a r t m a n n und S c h w a r z ebenfalls
 für die Bahn ein. Nachdem jedoch Miniſter-
 präſident v. W i t t n a c h t hervorgehoben, daß
 die Bahn auf württ. Koſten auf fremdem Ge-
 biet gebaut werden müſſe, auch die finanzielle
 Seite berührte und andere Linien bezeichnet, die
 in Betracht kämen, die Verbindung von Oſt
 nach Weſt und Südweſt herzuſtellen, z. T. auch
 von den Beſchlüſſen Baden's und des Reiches
 abhänge, wurde der Komm. Antrag angenommen.
 Die Eingabe wegen einer Seilbahn von
 Schramberg nach Schiltad wird der R. Regie-
 rung ebenfalls zur Kenntnisnahme überwieſen.

Amliche Nachrichten.
 * Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät
 des Königs haben Seine königliche Hoheit
 der Prinz Wilhelm am 28. vor. Mts.
 die erledigte evangeliſche Pfarrei Fritolsheim,
 Dekanat Leonberg, dem Pfarrverweſer Ernst
 Schwarz in Hertmannsweiler, Dekanat Waib-
 lingen, anädigt übertragen.

Tagesüberſicht.
Deutschland.

Württembergiſche Chronik.
Stuttgart den 19. Mai. Der Jahr-
 markt des Schwäb. Frauenvereins
 im Königsbau war geſtern nachmittag von 1 bis
 7 Uhr abends überfüllt. In der Wiſtſchaft
 ſpizte, nachdem J. M. die Königin und die
 Kgl. Prinzeſſinnen nebst dem Hofstaat ſich zu-
 rückgezogen hatten, S. K. H. Prinz Wilhelm
 mit ſeinem Adjutanten. Die Herrſchaften hat-
 ten alle Sehenwürdigkeiten betrachtet und ver-
 liehen in höchſter Befriedigung den Jahrmarkt,
 der in der That ſo reich iſt, wie noch keiner der
 früheren. Auf dem Theater im hinteren Qua-
 ſaal wurde nachmittags der „Handſchuh“ und
 „Struwelpeter“ aufgeführt, abends 7 Uhr fan-
 den Darſtellungen verſchiedener Art von Kindern
 und Erwachſenen ſtatt u. a. „die Jahres-
 zeiten“ und „der erſte Markttag“. Es wurde
 ſchon ſehr viel gekauft, die ſchönen,
 koſtmirten Verkäuferinnen gaben ſich tüchtig
 Mühe, beſonders ſind die Verkäuferinnen ſehr le-
 bhaft. Auch die Jahrmärkte-Zeitung und die
 Autogrammenſammlung hatten guten Abſatz. Die
 Wiſtſchaft, Conditorei, Cafe- und Theebude wur-
 den ſtark frequentirt, die Bedienung iſt eine
 treffliche. Mittags von 3-4 Uhr war Konzert
 der Schläglichen Kapelle.

Stuttgart den 18. Mai. Das „Deutſche
 Volksblatt“ meldet: Der hochwürdigſte Biſchof
 Karl Joſef v. Heſele von Rottenburg iſt heute
 vormittag 10 1/2 Uhr hier angekommen und wird
 morgen von J. Maj. der Königin empfangen
 werden.
Stuttgart den 19. Mai. Geſtern Nachm.
 5 Uhr wurde das Urteil gegen Apotheker K.
 Fehleſen von Reutlingen von der 2. St. K.

geſprochen. Daſſelbe lautet 2 Monate Gefäng-
 niß wegen Vergehens in Bezug auf die Religion.
 Die Gründe gehen dahin, daß er mit 2 Stellen
 des Vortrags, den er hier am 28. Dez. v. J. ſ.
 im Lobi vor ca. 100 Perſonen hielt, vorſätzlich
 und öffentlich die Chriſt. Kirche beſchimpfte; er
 läſtere nicht die Perſon Gottes und Chriſti,
 ſondern die Vorſtellungen, die ſich die Chriſten
 von Gott und Chriſtus machen, die Dogmen
 und Einrichtungen der beiden Chriſtlichen Kon-
 feſſionen; die Deſſentlichkeit der Verſammlung
 kann nicht beſtritten werden, und es war auch
 nicht Uebereilung, in der er die Läſterungen
 ausſtieß, da er das Pfaſche Buch mit Vorbe-
 dacht nahm und gerade die beſtimmten Stellen
 herausſuchte. Ein Rechtsirrthum aber ſei es, wenn
 er glaubte, er dürfe ungeſtraft läſternde Stellen
 öffentlich ausſprechen, weil ſie in einem Buche
 unbeanſtandet ſtehen. Bei der Schwere und
 Wohlüberlegtheit des Vergehens konnte die Strafe
 nicht geringer ſein, als ausgeſprochen wurde.
 (Sch. M.)

* Vom **Welzheimer Wald.** Die verfloſſene
 Woche hat zwar auch vorübergehend Schnee,
 aber keinerlei Froſt gebracht, weder an den
 Gartengewächſen noch an den Obſtbäumen,
 während man von den Thalorten hört, daß es
 dort Eis gegeben habe und Bohnen, Kartoffeln
 und das zarte Laub mander Bäume Schaden
 genommen habe. Alles ſieht ſich nach Sonnen-
 ſchein. — Vor einigen Tagen verunglückte ein
 junger Mann, ein unlängſt aus dem Militärdienſt
 entlaſſener Dragoner, auf dem Weg von
 Vorderſteinberg hierher. Er hatte ein Berner-
 wäldchen nach Vorderſteinberg abgeliefert
 und wollte das Pferd nach Haus reiten. Unter-
 wegs muß ihn daſelbe abgeworfen und ge-
 ſchlagen haben. Einige Rippen ſind eingedrückt
 und das Rückgrat ſchwer verletzt. Näheres über
 den Vorfall weiß man nicht; er ſelbſt kann keine
 Auskunft geben. Der Zuſtand des jungen, ſonſt
 geordneten Menſchen iſt beſedenlich. (N. Ztg.)

* In **Untergrünningen** haben bei der Schulthei-
 ſenwahl von 213 Wahlberechtigten 164 abge-
 ſtimmt, davon erhielt der ſeitberige Schulthei-
 ſenamtverweſer Rev.-Wiſt. Maurer 142 Stimmen
 Gemeinderat Schöck 55, Gerber Hr. K. Ruoff
 jr. 43, Gemeinderat und Richter Wahl 39.

Ludwigsburg. Die Augenheilanstalt von
 Hofrat Dr. v. Höring in der Stuttgarter
 Straße wurde am 1. Auguſt 1859 als erſte
 Augenklinik Württembergs eröffnet und hat ſo-
 mit ein 25jähriges Beſtehen hinter ſich. Seit
 dieſer Zeit ſind in dieſer Anſtalt rund 25000
 Augenranke ſtationär und ambulatoriſch zur
 Beobachtung und Pflege in Behandlung gekom-
 men. Das Operationsreſultat weiſt von dieſem
 Vierteljahrshundert eine Geſamtzahl von 2019
 in der Anſtalt vorgenommenen Operationen auf.
 (N. Z.)

Viethheim den 17. Mai. In unſerem
 Fohlenpark hat trotz der rauhen Witter-
 ung die „Saison“ der jungen Tiere begonnen.
 Durch die Einlieferung am letzten Sonntag
 iſt die Zahl 50 erreicht. Sogar aus den Ober-
 ämtern Rottenburg und Nagold ſind Anmel-
 dungen eingelaufen. Es iſt eine Luſt, dieſe
 Tiere in der Freiheit zu ſehen; an ſchönen Son-
 ntagen iſt daher der Fohlenpark das Ziel der
 Spaziergänge für jung und alt.

* Ein **Neutlinger Kaufmann** hat am 15. in
 G n n i n g e n ſein Gefährt ſtehen laſſen und
 die Orte Göttingen, Unbingen und Willmendingen
 im Schlitzen bereit. Gleichwohl ſcheint der
 durch den Schnee verurſachte Schaden auf der
 Alb und an dem Abtrauf, ſoweit bis jetzt zu
 bemerken, hauptſächlich durch den Druck auf die
 Bäume geſchadet zu haben, wozu allerdings
 mancher Beſitzer beträchtlich betroffen wurde.
 Der Schnee lag ca. 30 Ctm. hoch. Gleiches
 wird von Freudenſtadt, Malen, Ho-
 henſtaufen u. a. Orten berichtet.

* In der **Gegen von Weingarten** wird
 ohne Zweifel inſolge des Schneedrucks der Rog-
 gen gemäht und das Feld neu beſtellt werden
 müſſen. — An mehreren Orten, Eßlingen,
 G ö p p i n g e n, G m ü n d hat der Hagel nicht
 unbedeutenden Schaden gebracht.
 * Der Viehmarkt in **Heidenheim** am 15ten
 mußte wegen Schneesturms in den Stallungen
 abgehalten werden.

* Am letzten Freitag feierte die Rettungs-
 anſtalt für entlaſſene weiſſe Straßengefangene
 in **Obernburg** (Schornberg) ihr Jahresfeſt unter
 zahlreicher Teilnahme.

* In **Luttlingen** wurde im Oberamtsge-
 bäude eingebrochen und mehrere Kulte, aber
 ohne Erfolg für den Verbrecher, aufgebrochen.

* In **Haiterbach** brannte das neuerbaute
 fünfstöckige Samentrockengebäude von Schloſſer
 G r o ß m a n n mit ca. 600 bis 800 Zentner
 Samenſameninhalt total ab. Es wird Brand-
 ſtiftung vermutet.

Berlin den 19. Mai. Fürſt Biſmarck iſt
 heute Mittag nach Schönhausen geiſt.

* In **Berlin** wird am 14., 15. und 16.
 Juni der deutſche Jünglingsſtag ſtattfinden. Er
 wird ſich zu einer großartigen Handwerkerdemon-
 ſtration geſtalteten. Es werden folgende Fragen
 verhandelt werden: 1) der Befähigungsnachweis
 zur Ausübung eines Gewerbebetriebes; 2) §
 100e u. f. des Art. 139 des Reichsgesetzes; 3) Gewerbe-
 kammer, Reichs-Jünglingsamt; 4) Krankenkaſſen-
 geſetz, Unfallverſicherung.

* Privatbriefe vom 10. April melden über
 den Aufenthalt von S. M. Kanonenboot „Möwe“
 an der Reede von Kamerun: In der letzten
 Nacht hatten wir auf der Reede einen heftigen
 Tornado mit ſo ſtarkem Regen, daß alle Boote
 (d. h. die in den Davits hängen) halb voll
 Waſſer ſtanden. Gegen 2 1/2 Uhr erreichte der
 Sturm ſeine größte Heftigkeit, wir mußten den
 zweiten Anker werfen, um nur unſeren Platz
 halten zu können. Das an der Backſpielerie
 liegende Surfbrett löſte ſich und trieb nach See
 hinaus. Infolge deſſen wurde die erſte Jolle
 klar gemacht, erhielt einen Kompaß, Kortweſen,
 ſowie Laterne zum Signalisieren und gieng dann
 nach WSW. unter Sturm und Regen von Bord,
 um das Surfbrett zurückzuholen. Der Sturm
 wüthete noch volle zwei Stunden, der Regen
 währte länger. Heute morgen 9 1/2 Uhr kam
 die Jolle mit dem Surfbrett, beide geſchleppt
 von der Dampfmaschine, welche um 5 Uhr nach-
 geſchickt war, wieder an Bord. Um 10 Uhr
 war Befichtigung durch den Chef der Station,
 Admiral Knorr, der ſehr ſcharf muſterte, jedoch
 über den Befund ſich äußert befriedigt verneh-
 men ließ.

Deſtreich-Ungarn.
Wien den 18. Mai. Die **W a n d e r h e u-**
ſchrecken ſind in ſolchen Maſſen in die
 D o b r u d ſ c h a eingezogen, daß zu ihrer Ver-
 nichtung Militär aufgeboten und der Miniſter-
 präſident von Rumänien, Bratiano, ſich dorthin
 begab.

* Ueber die **Stürme** am 15. und 16. in
Wien und anderwärts berichtet die Wiener
 Preſſe: Man muß die Szenen, die ſich geſtern
 Abend auf der Tramway abſpielten, miterlebt
 haben, um das ganze Elend der Unglücklichen
 zu begreifen, die verurteilt waren, zwischen 7
 und 9 Uhr Abends ihr Heim aufzuſuchen. Iſt
 der Comforables waren wie vom Sturm weg-
 geſetzt, und wenn man glücklich irgend einen
 leeren Einſpanner vor einem Wirthshauſe fan-
 de, weilte er ſich, „bei dem Hundewetter“ zu ſah-
 ren. Die Tramway war alſo die einzige Ret-
 tungsanſtalt für die heimkehrende Bevölkerung,
 und die Wagen waren ſelbſtverſtändlich überfüllt.
 Die Parkanlagen Wiens, ſowie die Ringſtraßen-
 bäume haben durch den Sturm ebenfalls gelitten.
 Eine ganze Reihe von Unglücksfällen wird
 gemeldet. Von den Vororten und Sommerfr-
 iſchen hat **Dornbach** am meißten gelitten. Schon
 geſtern Abend war die Situation in den Dorn-
 bacher Straßen eine beſedenliche. Ungeheure Waſ-
 ſermassen hatten ſich angeſammelt und der Ver-
 kehr war an vielen Stellen ganz unterbrochen.
 Heute Morgen gegen 4 Uhr vernahm man in
 der Hauptſtraße einen dumpfen Knall. Das
 Haus Nr. 96 war eingestürzt. Nicht weniger
 als 21 Perſonen bewohnten das kleine ebenerdige
 Haus, darunter ein Schuhmacher mit 10 Kindern.
 Zum Glück war die Feuerweh augenblicklich
 an Ort und Stelle. Ehe eine Viertelſtunde ver-
 gieng, waren alle Bewohner des Hauſes wegge-
 ſchafft. Man trug ſie halb nackt aus den Betten
 auf die Straße und ruhte nicht, bis auch der
 Letzte entfernt war. So weit bisher feſtgeſtellt
 werden konnte, ſind dem geſtrigen Unwetter auch

Die Abänderung des
deutſch-ſpaniſchen Handelsvertrages.
 wonach Spanien auf die Roggenzoll-Ermäßi-
 gung verzichtet und ſich dem neuen deutſchen
 Zolltarife unterwirft, hat dem Fürſten Biſmarck
 Schwierigkeiten gemacht und Spanien hat nur
 zögernd dem Abänderung nachgegeben. Im Bun-
 desrat erfolgte die Annahme dieſer Abänderung
 einſtimmig.
 Die Ungarn ſind durch dieſe Wendung un-
 geheuer verärgert. Da mit Deſterreich-Ungarn
 ein Meißbegünstigungsvertrag beſteht, ſo war
 ungarischer Roggen bisher auch nur mit 1 M.
 Eingangszoll beſteuert. Das hört nun auf und
 die ungarischen Landmagnaten erheben wie im-
 mer, wenn es an ihren Geldbeutel geht, ein
 wütendes Geſchrei. Der „Beſter Lloyd“, das
 Organ der ungarischen Liberalen und auch des
 Miniſteriums Liſza, klagt Deutſchland der größ-
 ten Mißgünstigkeit an. Das Blatt wirft der
 Politik des Reichskanzlers „falte, berechnende
 Gemüthlichkeit“ vor und gibt nicht unendlich zu
 verſtehen, daß die Deutſchen den Ungarn für
 den entſcheidenden Empfang, den letztere dem
 preußiſchen Landwirtschaftsminiſter v. Lucius
 kürzlich bereitet, übel dankten.
 Man habe den Miniſter in einer Weiſe ge-
 feiert, deren ſich wenige auswärtige Gäſte rüh-
 men könnten, ihm einen Orden verliehen und
 ihn mit andern Ehren überhäuft und dafür ge-
 hofft, er werde die Ueberzeugung gewinnen, daß
 Ungarn für Deutſchland ein dankbares Abſatz-
 gebiet ſeiner Waren bilde, auf deſſen politiſche
 Freundschaft Gewicht zu legen ſei. Statt deſſen
 müſſe man ſehen, wie ſehr man ſich getäuscht
 habe. Deutſchland huldiſche der ſtärkſten Eigen-
 liebe. Nur Graf Andrassy habe dieſen Egoiſ-
 mus richtig gewürdigt, wie folgende Anekdoten

lehre: „Als man ihm mit freudestrahlenden
 Mienen erzählte, der preußiſche Landwirtschafts-
 miniſter habe die Steinbrücker Vorſteherweiſe-
 anſtalt beſichtigt und ſei durch die Großartigkeit
 und Treſſlichkeit deſſen, was er dort geſehen,
 ſörmlich verblüfft geweſen, bemerkte Graf An-
 drassy: „Das habt Ihr ſchlecht gemacht; Ihr
 hättet ein paar halberbürgerte Schweine aus
 der Slovaeki kommen laſſen und dem preußiſchen
 Miniſter dieſe als Muſterexemplare des unga-
 riſchen Vorſteherweises präſentieren müſſen, das
 hätte ihn einigermaßen beruhigt; je ſchönere
 Sachen Ihr ihm zeigt, deſto mehr wächst in
 Deutſchland die Furcht vor der ungarischen
 Konkurrenz und durch deſto ſchärfere Maßregeln
 wird man ſich gegen dieſe abzuschließen ſuchen.“
 Das Blatt gibt auch zu bedenken, daß der
 „Zollkrieg“ dem deutſch-öſterreichiſchen Bünd-
 nis Schaden könnte. „Es hat Momente gegeben“,
 heißt es in dem Artikel, „in denen uns das
 unentwegte Feſthalten an dieſem Bündniſſe ge-
 wiſſe moralische Opfer, ein nicht geringes Maß
 von Selbſtverleugnung auferlegte. Pessimistisch
 angelegte Naturen wollten ſogar eine gewiſſe
 Gleichgültigkeit finden zwiſchen unſerem heutigen
 Verhältnis zu Deutſchland und jenem, welches
 bis zum Jahr 1853 als Jar Nikolaus den
 englischen Botſchafter Lord Seymour gegenüber
 die inſolente Bemerkung machen konnte: „Wenn
 ich von Rußland ſpreche, ſo ſpreche ich damit
 zugleich auch von Deſterreich.“ Allein es war
 trotz alledem doch die Abſicht vorherrſchend,
 daß die Vorteile, welche uns dieſes Bündniſſe bietet,
 größer ſeien, als die moralischen Opfer, welche
 es hier und da von uns fordert. Wenn aber
 Deutſchland in der bisherigen Weiſe fortfährt,
 unſere materiellen Interellen zu ſchädigen, wenn
 es nicht nur im politiſchen, ſondern auch in volks-
 wirthſchaftlichen Fragen immer und überall aus-

ſchließlich ſeine Interellen in den Vordergrund
 ſchiebt und ſich um die unſeren ſchlechterdings
 nicht kümmert, dann wäre es nicht unmdglich,
 daß bei uns nach und nach derſelbe egoiſti-
 ſche Standpunkt der allein maßgebende würde
 und dann könnte in dem Geiſte unſerer Bevölke-
 rung eine Strömung die Uebermacht gewinnen, wel-
 cher unſere leitenden Staatsmänner — wie ſie
 auch für ihre Perſon denken mögen — endlich
 folgen müßten, wenn ſie nicht von ihr einfach
 hinweggeſchwemmt werden wollen.“
 In Deſterreich hat dieſe Sprache des öſtri-
 ſchen Blattes ſehr peinlich berührt. Man hat
 daſelbſt zweifellos ein beſſeres Verſtändnis für
 die alte politiſche Weisheit, daß jeder Staat die
 Politik ſeiner Interellen treiben muß. Auf die
 deutſche Politik bleibt jener Artikel ſelbſtredend
 ohne jeden Einfluß.
Vom Landtag.
 119. Sitzung. 18. Mai. Zur Einrichtung
 einer Zentralheizung des Sammlungsgebäudes
 der R. Bibliothek werden 59,571 M. verlangt,
 die aber auf Antrag einer Kommiſſionsmehrheit
 Ablehnung erfahren, indem dieſelbe beantragt,
 und Zuſtimmung erhielt, dieſe Summe auf die
 ununtergeordnete Faſſade des mehr als 2 Millionen
 koſtenden Bibliothekgebäudes zu verwenden, ob-
 wohl die erforderlichen Abhören zur Legung des
 Netzes von der Verwaltung bereits angeſchafft
 wurden. Zur Unterbringung resp. Ueberführung
 und Aufſtellung der Staatsſammlung vaterlän-
 dlicher Altertumsdenkmale ſowie der Münz- und
 Medaillenſammlung in verſtändige Räume des
 Bibliothekgebäudes werden von ausgeſchieden
 M. 86,806 M. 21,806, welche aus der Reſt-
 verwaltung gedeckt werden ſollen, auf Antrag
 der Mehrheit der Kommiſſion geſtrichen. Dem
 noch beſtehenden abweichenden Beſchlusse des

einige Menschenleben zum Opfer gefallen. Heute Morgen stürzte in Dornbach an einer Stelle der Hauptstraße der Kanal ein.

Italien.

Napel den 19. Mai. Gestern spät am Abend fand eine stärkere Eruption des Vesuvius auf der Seite gegen Pompeji statt.

Großbritannien.

London den 19. Mai. „Standard“ zufolge bezog sich die Schwierigkeit bei den Verhandlungen über die afghanische Grenze auf den Besitz von Zulifar, indem der Emir verlangt, Zulifar solle zu Afghanisten gehören, während die militärischen Autoritäten Rußlands das Verbleiben der Position Zulifar bei Rußland wünschten. Es verlautet ferner, Rußland beanstande die Anwesenheit englischer Offiziere in Herat und verlange dagegen die Zulassung eines russischen politischen Agenten in Kabul.

Amerika.

Ottawa den 16. Mai. Der Hauptunruhestifter Kiel ist gefangen als Gefangener vor den General Middleton gebracht worden.

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Sabitz.

(Fortsetzung)

Es bedurfte nicht erst der Redereien des Freundes, um Kronfeld zum Bewußtsein zu bringen, was er für Agnes empfand. Wohl hatte er sich anfangs selbst einzureden gesucht, es sei nur ihr Unglück, das sie für ihn so anziehend mache, endlich mußte er sich doch gestehen, daß er diejenige liebe, die ihm ein seltsames Schicksal zum zweitenmale gegenüber geführt.

Auch Fräulein Herzberg fühlte sich immer mehr zu dem edlen Charakter Kronfelds hingezogen; sie empfing ihn mehr wie einen Freund, als wie einen schlichten Bekannten, und wenn sie auch für andere Dinge, die nicht im Bereich ihrer traurigen Vorstellungen lagen, wenig Teilnahme zeigte, so war doch ihr Benehmen gegen ihn von einer Offenheit und Herzlichkeit, die Kronfeld noch mehr festsetzte und in ihm die Hoffnung lebendig erhielten, sie werde ihm noch einmal ihr volles Herz schenken.

Während die Tochter des sehr reichen Juweliers an den größten Komfort gewöhnt war, hatte sie sich in die äußerst bescheidenen Verhältnisse, die sie hier umgaben, mit einer Ruhe und Gleichgültigkeit gefunden, die Kronfeld bewunderte. Er sah darin den deutlichen Beweis einer großen Seele.

Mit keinem Wort beklagte sie sich über das kleine, bescheiden ausmöblirte Stübchen, ja, obgleich ihr Aufenthalt in Neustadt voraussichtlich auf längere Zeit berechnet war, machte sie nicht den mindesten Verzicht, ihre Wohnung auszusmücken. Was hatten jene Außerlichkeiten für sie zu bedeuten! — ihr Geist war nur auf ein Ziel gerichtet — die endliche Aufdeckung des Verbrechens, und deshalb machte sie an das Alltagsleben weiter keine Ansprüche.

Während sonst der junge Staatsanwalt ihr sofort nach Ermittlung des unbedeutendsten Umstandes einen Besuch abgestattet hätte, verging heute Stunde auf Stunde und er ließ sich nicht sehen. Endlich erschien er; sie eilte ihm entgegen und an seiner Aufregung merkte sie, daß er ebenfalls die Wichtigkeit dieser Entdeckung anerkannte. „Verzeihen Sie, daß ich mich so spät einfinde“, sagte er mit ungewöhnlicher Hast, „aber der Zeuge, den Sie mir zugesichert haben, hat mich bis jetzt in Anspruch genommen.“

„Nicht wahr, die Schuld des Nichtwürdigen ist nun erwiesen?“ fragte sie rasch. „Ja hoffe es“, entgegnete Kronfeld mit großer Bestimmtheit, „denn der Wulstus ist sofort an Ort und Stelle vernommen worden. Er hat die Fenster ganz genau bezeichnet und nach der Lage derselben unterliegt es keinem Zweifel, daß Kreuzschmidt zuerst aus seiner Stube in die der Wirthschafterin gegangen; daß beide dann zurückgekommen; und freilich hat der Zeuge nicht zu befunden vermocht, daß die beiden nächsten Wanderer das Gastzimmer des ersten Stockes aufgesucht, aber das konnte er nicht bemerken, weil die Fenster dieser Stube auf die andere Seite hinausgehen. Dennoch halte ich durch die-

sen neuen Umstand die Schuld des Bärenwirts für erwiesen und trotz seiner Verklagenheit wird es ihm schwer fallen, all die Anhaltspunkte zu entkräften, die ich jetzt gegen ihn zusammenstellen kann.“

„Sie entlasten mein Herz von einem furchtbaren Druck“, sagte das junge Mädchen hoch aufatmend. „Ich habe immer gefürchtet, daß sie mein heißes Verlangen unweiblich finden würden und doch reizt mich ein festerer Dämon vorwärts, ich kann nicht anders.“ Sie schlug die Arme über die Brust und sah in ihrer entschlossenen Haltung schöner denn je aus.

„Nein, ich begreife jetzt vollkommen Ihren Wunsch und ich teile ihn vollkommen“, war seine Antwort. — „Gerade weil der Verbrecher mit solcher Hinterlist und Energie zu Werke gegangen, verlangt unser verletztes Rechtsgefühl, daß den Schuldigen um so sicherer die verdiente Strafe erreiche.“

Agnes drückte dem jungen Manne dankbar die Hand. „Es ist ein wohlthuendes Gefühl für mein inneres Seelenleben ein Verständnis zu finden, und außer meinem Vater hatte ich bisher niemand, der mich vollkommen begriff.“

Zum erstenmal sprach sie über Vorgänge ihres Innern und Kronfeld war entzückt davon. Sie erzählte ihm von ihrer Jugend, ihrer eigentümlichen Erziehung und er lauschte ihr, ohne nur mit einem Wort zu unterbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Gustav Nachtigal.

Vor kurzem hat das tödliche Tropenfieber einen der besten und unermüdlichsten Vorkämpfer der Kultur dahingerafft. Dr. Gustav Nachtigal, dessen Name unter denen deutscher Afrikareisenden neben dem von Gerhard Rohlfs am meisten genannt wurde, ist am 20. April am Bord des deutschen Kanonenboot „Möve“ gestorben. Die „Möve“ befand sich auf der Rückreise nach der deutschen Heimat, hier wollte Nachtigal einige Zeit von den Strapazen ausruhen, um dann von neuem den schwarzen Erdteil zu betreten und zwar als deutscher Generalkonsul im Sultanat Marokko.

Nachtigal wurde 1834 in Eichstätt bei Stendal geboren; er studierte die Medizin und war in den Jahren 1858 bis 1861 als praktischer Arzt thätig. Gesundheitsrücksichten veranlaßten ihn aber, das rauhe Klima Norddeutschlands mit einem Aufenthalt in Alger und Tunis zu vertauschen; in letztgenannter Stadt wurde er Leibarzt des Bei. Als der Afrikareisende Gerhard Rohlfs im Jahre 1868 von der Regierung des Norddeutschen Bundes beauftragt wurde, dem Scheif Omar von Bornu von Tripolis aus die Ehrengeschenke des Königs Wilhelm zu übermitteln, betraute Rohlfs seinen Freund Nachtigal mit dieser Mission. Bei Ausföhrung derselben hat Nachtigal afrikanische Gebirgsländer besucht, die vor ihm noch keines Europäers Fuß betreten. Zweimal dem Verdurstungstode nahe, auf der Rückreise wiederholt ausgeplündert, fortwährend im Kampfe mit der Malaria der Eingeborenen, vermochte er nur durch eine gefährliche Flucht sein Leben, glücklicherweise auch seine überaus wertvollen Aufzeichnungen zu retten.

Die Ergebnisse und Erlebnisse dieser Reise hat der nun Verstorbene in seinem schätzenswerthen Werk: „Sahara und Sudan“ niedergelegt. Später hat er noch mehrfache Reisen mit gleichem Erfolge für die Wissenschaft und unter gleichen persönlichen Gefahren gemacht.

Vor drei Jahren wurde Dr. Nachtigal von der Reichsregierung zum deutschen Generalkonsul in Tunis ernannt und er hat in dieser Stellung erfolgreich gewirkt. Im April vorigen Jahres war er dazu auszuweisen worden, an der Westküste Afrikas namens des deutschen Reiches Besitzergreifungen vorzunehmen. Zu diesem Zwecke reiste er von Tunis nach Sissabon, wo ihn im Mai das Kanonenboot „Möve“ an Bord nahm. Sämtliche Oberbojenboote an der westafrikanischen Küste, von Kamerun bis herunter nach Angra Pequena sind von Nachtigal vollzogen worden; jetzt wollte er zur kurzen Rast nach der Heimat zurückkehren, um sodann seine zivilisatorische Wirksamkeit fortzusetzen. Das Schicksal hat es anders bestimmt. Seine Kör-

perkonstitution war nie die beste und so ist es zu verwundern, daß er so lange den Strapazen und ungünstigen klimatischen Einflüssen Widerstand leistete. Auf Kap Palmos an der Eisenküste hat ihm die Befragung der „Möve“ sein Grab gegraben und so ruht er nun in dem Erbteil, für dessen Erbschließung er sein Leben oft genug eingesetzt u. endlich auch eingibt hat.

Der Dahingegangene gehörte zu jenen mutvollen Vertretern deutschen Fortschens, welche mit voller Hingabe an die Wissenschaft eine rastlose Energie und einen lebendigen Eifer verbinden, der sie in ferne Zonen treibt, um der wissenschaftlichen Erkenntnis neue Gebiete zu erschließen. Seine Kenntnis von Land und Leuten, die Energie in der Verfolgung des gesteckten Zieles, der scharfe Blick für alle entscheidend ins Gewicht fallenden Umstände — alles das lenkte die Blicke unserer leitenden Kreise auf ihn, als es sich darum handelte, eine geeignete Kraft für die kolonialpolitischen Pläne Deutschlands zu gewinnen. Der Erfolg hat genugam bekundet, wie glücklich die getroffene Wahl ausgefallen; das Wirken Nachtigals im Dienste der deutschen Kolonialpolitik gerückt dem Verstorbenen gleichermassen zur Ehre, wie den engagierten vaterländischen Interessen zu Ruh u. Frommen. Der koloniale Reichsdienst verliert in Dr. Nachtigal einen Beamten, dessen Stelle auszufüllen nicht leicht sein wird. Die deutsche Nation aber wird das Andenken eines Mannes in Ehren halten, der als ein Opfer seiner Hingabe an Pflicht und Beruf, an die Idee vaterländischer Macht- und Kulturausbreitung gestorben ist.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 19. Mai. Durch die ungünstige Witterung und das Zusammenreffen mit benachbarten Märkten, namentlich mit dem Heilbrunner, war die Zufuhr zum heutigen Viehmarkt von allen Gattungen eine ganz mäßige. Schwere fetter Ochsen fehlten beinahe gänzlich. Mit Ausnahme von fetten Rindern und Stieren, welche gesucht waren und Abnahme fanden, war der Handel sonst flau. Die Preise blieben sich ziemlich gleich. — Mit Milchschweinen war der Markt stark befahren, dieselben fanden rasch Abfah. Das Paar wurde mit 24—32 M. bezahlt.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 18. Mai. Eine Woche der Sorge namentlich für unsere Weingärtner und Obstzüchter ist vorüber, ohne daß von einem nennenswerten Frostschaden geredet werden kann. Bei sehr niedriger Temperatur hatten wir starke Niederschläge, welche letzten Freitag in den höher gelegenen Gegenden in Form von Schnee niedergingen und durch Schneeeindruck nicht unerheblichen Schaden verursachten. Trozdem die Kriegsbefürchtungen beiseite sind, bleiben die Getreidepreise auf ihrer alten Höhe und zwar außerhalb der deutschen Zollgrenzen ebenso wie innerhalb derselben. Ein Beweis daß Kriegsspekulationen es nicht allein waren, welche eine Preisserhöhung herbeiführten. Die im Jahr 1884 erzeugte Ernte, welche nicht mehr als eine mäßige Mittelernte war, sowie der Umstand, daß auch die 1885er Ernte kaum besser zu werden verspricht, sind wohl als die Hauptfaktoren der gegenwärtigen Festigkeit anzusehen. Unsere Börse verließ heute in ruhiger Haltung bei etwas gedrückten Preisen. Wehl ist nur schwierig abzusehen, was ohne Rückwirkung auf die Produktionsfrüchte bleibt.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen russ. 19 M. 25 Pf. bis 19 M. 90 Pf. dio. russ. Sor alt 20 M. 25 Pf. bis — M. — Pf. Dinkel 14 M.

Frankfurter Goldkurs vom 19. Mai. 20 Frankenstücke . . . 16 15—19

Gottesdienste der Parodie Badnang: am Freitag den 22. Mai, vorm. 10 Uhr Bußtags- u. Vorbereitungspredigt und Beichte. Herr Helfer Staßlecker.

Gestorben

den 20. d. Mts.: Gottlieb Ferdinand Reichert, lediger Metzger, 52 Jahre alt, an Verbleiden. Beerdigung am Freitag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 61. Samstag den 23. Mai 1885. 54. Jahrg.

Erchein: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für den Monat Juni werden von allen A. Postämtern und Postboten entgegen genommen.

Privat-Anzeigen. Baunang. Bau-Akkord.

Die nachgenannten Arbeiten sollen in Akkord vergeben werden: 1) Grabarbeit 65 M. 60 Pf. 2) Maurerarbeit 1051 M. 89 Pf. 3) Cementarbeit 291 M. — Pf. 4) Zimmerarbeit 569 M. 67 Pf. 5) Cyplearbeit 109 M. 90 Pf. 6) Schreinerarbeit 62 M. 20 Pf. 7) Glaserarbeit 126 M. 39 Pf. 8) Schlosserarbeit 212 M. 60 Pf. 9) Flachsenarbeit 62 M. 10 Pf. Ueberschlag und Bedingungen können bei Unterz. eingesehen werden, wo auch die Offerte längstens bis 25. Mai einzureichen sind. A. A. Stadtbaumeister Deusel.

Marbach a. N. Werkzeug-Verkauf.

Untergezeichnete verkauft einen vollständigen Schlosserhandwerkzeug worunter eine größere u. kleinere Drehbank, 4 Schraubstöcke u. dgl. und gibt denselben im ganzen oder teilweise ab. Eduard Waier, Mechaniker Witwe.

Badnang. Vorzüglichen Rahmkäs.

hat im Ausschütt F. M. Breuninger.

A. Kirchner, Jllingen, Wtbg., empfiehlt in Flaschen u. Gebinden gar. rein.

Naturweine

Ungarische rote um 110—260 Pf. weiße 100—1000 Pf. Balkan tiefrote 110—200 Pf. Deutsche rote 44—120 Pf. weiße 44—80 Pf. je pr. E.

Eine guterhaltene starke Einspännerhaife ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Den verehrl. Schultheißenämtern empfiehlt Polizeiliche Strafverfügungen (Vernehmungsprotokoll), Formular, betreffend Bestrafung wegen Ungebühr, desgl. " " " " Ungehörigam angelegentlichst die Druckerei des Murrthalboten.

Baunang. Dr. med. Carl Noerr seither Arzt in Bartenstein hat sich als pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer hier niedergelassen. Wohnung bei Herrn Seifensieder Nebelmeffer am Markt.

Badnang. Feuerwehr- & Schühentuch.

empfehlen G. Lehnemann.

Badnang. Schuhwaren-Empfehlung. Alle Arten Schuhwaren in Leder und Zeug, für Herren, Damen und Kinder, sowie schwere Arbeitstiefel für Landleute besonders billig, bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden pünktlich und billig besorgt. G. Grau hinter d. Post.

Badnang. Strohhüte. Reichste Auswahl Billigste Preise Ferd. Rapphan.

Murrhardt. Strohhüte. in großer Auswahl empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen Karl Clemens, Kapppnmacher.

J. J. Bundschuh, Stuttgart, 4 Girschtstraße 4 (nächst dem Marktplatz) empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaren in bester und solider Ausführung zu den billigsten Preisen. Reparaturen jeder Art werden von mir solid und pünktlich ausgeführt. Bitte auf meine Firma genau zu achten. 4. Girschtstraße 4 (nächst dem Marktplatz).

Vollmachten in Konkurs-, Teilungs-, Rechtsfachen etc. vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Badnang. Bettfedern in bekannten Sorten Fertige Betten empfiehlt F. A. Winter.

Badnang. Herrenhemden Kragen, Manschetten Kravatten, Einzüge Hosenträger Unterleibchen Unterhosen Normalhemden Taschentücher zu den billigsten Preisen bei F. A. Winter.

Unterweissach. Für Schreiner, Glaser, Zimmerleute & Ipfere empfehle ich mein Lager in Farbwaren Beschlägartikel jeder Art Weingeist Leim Ipferrdraht Stifte aller Art. NB. Bei großer Abnahme werden die billigsten Preise gestellt. W. Beckert.

Hamburg-Havre-Amerika. Nach New-York von Hamburg Mittwoch u. Sonntags, von Havre Dienstage.

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Action-Gesellschaft Auskunst und Ueberfahrtsverträge bei F. A. Winter, Jakob Dorn a. Markt u. Carl Föll in Badnang, J. Rothmann in Murrhardt. Nr. 1018

500 Mark zable ich dem, da beim Gebrauch von Rothe's Zahnwaffer à Flacon 60 Pf. niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. G. Rothe's Nachf. Berlin. In Badnang nur ebt bei Apotheker Weil.